



EU-ZEIT

Das Magazin zur EU-Förderung in Sachsen



Gebäude bald klimafreundlicher?

Seite 9



Dein Leben, deine Chance: Aufgeben ist keine Option

Seite 16



Nährstoffe aus Klärschlamm gewinnen

Seite 21

www.strukturfonds.sachsen.de



Europäische Union
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Europäischer Sozialfonds

Europa fördert Sachsen.



STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat
SACHSEN

Impressum

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Verwaltungsbehörde ESF
Wilhelm-Buck-Str. 2 | 01097 Dresden

Redaktion:

SMWA, Referat 37, Technologieförderung
eu-info@smwa.sachsen.de

Bildnachweis:

Titel, S. 5: Andreas Zehndorf; S. 3: stock.adobe.com/haiderose; S. 4: IEC, TU Bergakademie Freiberg; S. 5 unten: André Künzelmann/UFZ; S. 6: Stadt Meerane, rechts oben: Stadtplanungsamt Chemnitz; S. 7 oben: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH/Roman Vogel, Mitte: Stadt Riesa; S. 8 links: zebra/Floss, unten: Pascal Rohé; S. 9 oben: TU Dresden, unten: Heinle, Wischer und Partner; S. 10 oben: Gemeinde Wermsdorf, unten: LASuV; S. 11 oben: CVAG, unten links u. Mitte: Bombardier Transportation, rechts: LVB; S. 12 oben: Stadt Delitzsch, unten: Zweckverband Frohnbach; S. 13: Matthias Knoch; S. 14 oben und unten links: Studentenwerk Freiberg/Detlev Müller, rechts: Katja Schaarschmidt; S. 15: Stiftung Soziale Projekte Meißen; S. 16/17: Mindbox GmbH/Stephan Floss; S. 18: Amöba – Verein für Umweltbildung e.V.; S. 19: IPK – Ingenieurbüro Paul Koppelt; S. 20: Timo Leukefeld; S. 21: Tilia GmbH; S. 22: Andrea Decker; S. 23 – 26: privat; S. 26 unten: Andrea Decker; S. 27: stock.adobe.com/Kzenon

Textnachweis:

S. 4 – 8; 15 – 21: presssto – Agentur für Medienkommunikation

Satz:

Heimrich & Hannot GmbH

Druck:

Druckerei Friedrich Pöge e.K.

Redaktionsschluss:

12. November 2019

ISSN 2363-6017

EU-Zeit erscheint mehrmals jährlich unentgeltlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserzuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich erwünscht. Um die Zusendung eines Belegexemplars wird gebeten. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Gewähr übernommen.

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Gedruckt wird auf chlorfrei gebleichtem Papier. EU-Zeit wird aus Mitteln der Europäischen Strukturfonds und des Freistaates Sachsen finanziert.

Inhalt

VORWORT

- 3 **Die EU setzt auf Klimaschutz**
Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung und der Europäische Sozialfonds tragen zur Verringerung von CO₂-Emissionen bei

UMWELT & KLIMASCHUTZ

- 4 **Biogas soll klimafreundlich werden**
Die EU fördert das Forschungsprojekt FeKat
- 5 **Gründach fürs Klima**
Oben auf dem Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung wächst und gedeiht es
- 6 **Meerane holt die Natur ins Stadtgebiet**
EU-Mittel ermöglichen den Abriss der ehemaligen Kammgarnspinnerei
Chemnitz baut auf Fernwärme
Viele Haushalte am südlichen Sonnenberg sind bereits angeschlossen
- 7 **Energiefreundliche Schule**
Die Grundschule „Am Storchenbrunnen“ in Riesa ist frisch saniert
Zittau erstrahlt in neuem Licht
Die Stadt setzt mit EU-Mitteln auf klimafreundlichere Straßenbeleuchtung
- 8 **Ein Drittel weniger Strom**
Wehrsdorfer Werkstätten mit neuer Absauganlage
Landbäckerei spart Energie
Investitionen in moderne Technik
- 9 **Gebäude bald klimafreundlicher?**
Wegweisendes Forschungsprojekt der TU Dresden wird von der EU gefördert
Straftaten auf der Spur
Das Kriminalwissenschaftliche und -technische Institut des LKA Sachsen erhält einen modernen und energieeffizienten Neubau
- 10 **Bestes Lernklima**
Die Grundschule Wermsdorf hat jetzt einen innovativen Neubau
Entspannt, sicher – und klimaschonend!
Die EU finanziert den Bau neuer Radwege an sächsischen Staatsstraßen
- 11 **Ohne Auto komfortabel durch die Stadt**
EU fördert den ÖPNV in Dresden, Chemnitz und Leipzig
- 12 **Delitzsch: Musterstadt in Sachen Energieeffizienz**
Erneut wurde das Mittelzentrum durch den European Energy Award zertifiziert
Aus Klärschlamm wird Dünger
- 13 **Die Lutherkirche Leipzig im Wandel der Zeit**
Das vielfältig genutzte Gotteshaus wird energetisch saniert
- 14 **Boden gut machen**
Kindergärten und alte Industriestandorte profitieren von Altlastenbeseitigungen
- 15 **Eine grüne Oase am Fluss**
Das Projekt „Faszination Natur“ lässt Kinder die Natur hautnah erleben
- 16 **„Aufgeben ist keine Option“**
Die Jugendberufshilfe macht junge Menschen fit fürs Arbeitsleben
- 18 **Das grüne Klassenzimmer**
Im Schülercamp entdecken Kinder die Natur und Spaß am Lernen
- 19 **Fachwissen ausgebaut**
Dipl.-Ing. Paul Koppelt macht Häuser energieeffizient
- 20 **Solarpioniere auf Erfolgskurs**
Timo Leukefeld und Jakob Baumüller entwickeln Wohnmodelle für die Zukunft
- 21 **Nährstoffe aus Klärschlamm gewinnen**
Susanne Kühlewindt erarbeitet Konzepte für eine saubere Umwelt

AKTUELL & INFORMATIV

- 22 **Frieden rangiert ganz oben**
Über 800 Besucher äußerten beim Tag der Sachsen ihre Wünsche an die EU
- 23 **„Ich finde wenige Worte dafür. Europa ist einfach das Beste, was passiert ist. Punkt.“**
Menschen in Sachsen und ihre Gedanken zu Europa
- 27 **Information / Kontakt**



Die EU setzt auf Klimaschutz

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung und der Europäische Sozialfonds tragen zur Verringerung von CO₂-Emissionen bei

Liebe Leserinnen und Leser,

Fridays for Future, Klimapaket der Bundesregierung – der Klimaschutz erfährt in diesen Tagen erhöhte Aufmerksamkeit. Die Europäische Kommission hat das Thema schon lange auf der Agenda, mit zunehmender Tendenz. So musste schon in den vorangegangenen Förderperioden stets ein gewisser Teil der den europäischen Regionen zur Verfügung gestellten Fördermittel für Umwelt und Klimaschutz eingesetzt werden. Im Operationellen Programm für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Sachsen 2014 bis 2020 gibt es einen eigenen Schwerpunkt „Förderung der Verringerung der CO₂-Emissionen“. Rund 418 Millionen Euro von insgesamt 2,8 Milliarden Euro EFRE-Mitteln sind für Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz in Unternehmen oder in Kommunen, bei der Sanierung oder dem Bau von Landesgebäuden oder für

umweltfreundliche Verkehrsträger eingeplant. Aber auch in anderen EFRE-Förderbereichen wie Forschung, Altlastenbeseitigung oder bei der Nachhaltigen Stadtentwicklung spielen Klima- und Umweltschutz eine wichtige Rolle. Beim Europäischen Sozialfonds, der seinen Fokus auf Weiterbildung und Beschäftigung richtet, finden sich in Qualifizierungs-, Beschäftigungs- und Forschungsmaßnahmen sowie in der ESF-Stadtentwicklung ebenfalls Projekte, die Klima- und Umweltschutz zum Thema haben.

Die Fördermittel der EU tragen damit zum Erreichen der sächsischen Klimaziele bei und werden dies auch perspektivisch tun. Die Europäische Union hat sich zum Ziel gesetzt, die Treibhausemissionen gegenüber 1990 um 40 Prozent zu reduzieren. Der Anteil von Energie aus erneuerbaren Quellen soll auf

mindestens 32 Prozent steigen, die Energieeffizienz soll um mindestens 32,5 Prozent gesteigert werden. Auch bei der künftigen Kohäsionspolitik der EU wird der Klimaschutz daher eine wichtige Rolle spielen.

In dieser EU-Zeit möchten wir Ihnen klimafreundliche und umweltfreundliche Projekte aus dem noch laufenden Förderzeitraum 2014 bis 2020, gefördert von der EU über den EFRE und den ESF, vorstellen.

Sachsen ist im Klimaschutz aktiv – auch mit Unterstützung der Europäischen Union!

Biogas soll klimafreundlich werden

Die EU fördert das Forschungsprojekt FeKat

In Deutschland gibt es derzeit rund 9.500 Anlagen, in denen Biogas hergestellt wird – aus pflanzlichem oder tierischem Material, beispielsweise Mais, Grünschnitt oder Gülle. Der Großteil des hier produzierten Biogases wird direkt vor Ort in Strom umgewandelt. Das passiert in der Regel durch die Verbrennung des Gases in einem Blockheizkraftwerk. Das Besondere an dieser Art der Stromerzeugung: Im Vergleich zu fossilen Brennstoffen wie Erdgas ist Biogas CO₂-neutral. Deshalb ist die Anzahl der Biogasanlagen in den letzten 15 Jahren deutlich gestiegen. Doch auch wenn das Biogas als solches CO₂-neutral ist, werden beim Verbrennungsprozess giftige und umweltschädigende Stoffe freigesetzt. Wie man das durch den Einsatz kostengünstiger und weltweit verfügbarer Eisenoxide verhindern kann, erforscht derzeit ein Team aus Wissenschaftlern des DBI – Gastechnologisches Institut gGmbH Freiberg und der TU Bergakademie Freiberg mit einem Kooperationsprojekt. Die Europäische Union und der Freistaat Sachsen finanzieren das zweijährige Vorhaben.



Dipl.-Ing. Marcel Mehne,
Institut für Energieverfahrenstechnik
und Chemieingenieurwesen,
TU Bergakademie Freiberg

Das DBI widmet sich in seinem Teilprojekt der Entwicklung eines Eisenoxids, das Schwefelwasserstoff (H₂S) aus dem im Biogas enthaltenen Biomethan entfernt. Denn ist dieser Stoff vorhanden, kann das den Verbrennungsmotor des Blockheizkraftwerks schädigen. Außerdem wird Schwefelwasserstoff bei der Verstromung zu Schwefeldioxid – und dieses Element ist besonders umweltschädlich.

TU entwickelt anderes Eisenoxid

Die TU Bergakademie arbeitet in ihrem Teilprojekt an der Herstellung eines anderen Eisenoxids, das erst nach dem Verbrennungsprozess eingesetzt wird. „Damit können wir das Abgas des Verbrennungsmotors von Formaldehyd und Methan reinigen“, erklärt Marcel Mehne von der TU Bergakademie. Denn Formaldehyd (HCHO) ist sehr giftig und soll krebserregend sein. „Es stellt ein Gesundheitsrisiko für die Arbeiter der Anlage dar, aber auch für die Anwohner“, führt der Dipl.-Ingenieur aus. Methan (CH₄) schadet wiederum dem Klima. Denn es hat einen 25 Mal höheren Treibhauseffekt als CO₂. „Deshalb ist es sehr wichtig, dass es nicht in die Atmosphäre entweicht.“

Gemeinsam schneller ans Ziel

Obwohl das DBI und die TU Bergakademie zwei unterschiedliche Eisenoxide entwickeln, stehen sie im regen Austausch. „Es sind verschiedene Anwendungen – vor und nach der Verbrennung. Aber wir können unsere Erfahrungen teilen“, sagt Marcel Mehne. Nach rund einem Jahr intensiver Forschung wurden bereits Eisenoxide entwickelt, die den Anforderungen gerecht werden. Im Frühjahr 2020 sollen die ersten Versuche bei realen Verbrennungsprozessen starten. Das langfristige Ziel ist, dass die Eisenoxide im großen Stil in Biogasanlagen zum Einsatz kommen. Denn nur so kann diese Art der Stromerzeugung letztendlich einen nennenswerten Beitrag zum Klimaschutz leisten, erklärt der Experte: „Wenn man im Zuge des Klimawandels Biogas fördert, ist es extrem wichtig, dass auch die Verstromung selbst ‚grün‘ wird. Sonst ist der positive Effekt, den man durch die Ablösung nicht-regenerativer Energien erzeugen will, nicht besonders groß.“

Detailaufnahme der Versuchsanlage





Beispiel für ein Sumpfpflanzendach, das auf einer der vier Versuchsflächen entstehen soll

Gründach fürs Klima

Oben auf dem Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung wächst und gedeiht es

Wie können Gründächer zur Klimaverbesserung im urbanen Bereich beitragen? Das wird auf dem Dach des Gebäudes 7.1 am Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in den nächsten Jahren erprobt: Hier ist mit EFRE-Mitteln ein hochmodernes Gründach inklusive Messtechnik entstanden. Ein Schwerpunkt liegt etwa auf der Optimierung des Regenwassermanagements. Denn bei Starkregen ist die Kanalisation vielerorts überlastet. Gründächer können Regenwasser aufnehmen und zurückhalten. Werden viele innerstädtische Gebäude begrünt, kann das Überschwemmungen vorbeugen. Zudem haben Gründächer im Sommer eine kühlende Wirkung auf Häuser und Innenstädte.



Forschungsgründach am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig im August 2019, kurz vor der Fertigstellung

Vier Versuchsflächen

Die Anlage auf dem UFZ-Dach besteht aus vier Versuchsflächen. Auf drei Flächen wachsen unterschiedliche Pflanzen, darunter Bodendecker, Gräser oder Sumpfpflanzen. Somit lassen sich die Wirkungen verschiedener Arten im Zeitverlauf vergleichen und optimieren. Als Referenz dient eine vierte, kiesbedeckte Fläche. Über eine Zisterne werden die Abschnitte automatisiert mit

Wasser versorgt. Dadurch können auch längere Trockenperioden ohne Pflanzenverluste überbrückt werden. Zudem haben nur feuchte Gründächer eine kühlende Wirkung auf ihre Umgebung.

„Unser Gründach ist ein interdisziplinäres Projekt, das verschiedene Forschungsbereiche zusammenbringt“, erklärt Projektleiter

Andreas Zehnsdorf. „Hier lassen sich nicht nur Untersuchungen durchführen, bei denen es um das Klima geht, sondern auch um andere Themen, insbesondere die Steigerung der Biodiversität in Stadtgebieten.“

Meerane holt die Natur ins Stadtgebiet

EU-Mittel ermöglichen den Abriss der ehemaligen Kammgarnspinnerei

Die Geschichte der alten Kammgarnspinnerei in Meerane beginnt im Jahr 1882. Zu Spitzenzeiten arbeiteten rund 700 Beschäftigte in der Spinnerei. Mit der Wende kam die Produktion zum Erliegen, der Gebäudekomplex verfiel. Jetzt kann die Stadt, gefördert durch rund 1,5 Millionen Euro aus dem Europäischen

Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), die Brache beseitigen. „Meerane muss sich immer wieder neu erfinden, da die alten Industriebauwerke keine gewerbliche Nutzung mehr ermöglichen“, berichtet Meeranes Bürgermeister Lothar Ungerer. Wo früher die Industrie das Stadtbild prägte, soll nun die Natur zurückkehren: „Nach dem Abbruch wird der angrenzende „Meerchenwald“ erweitert“, so der Bürgermeister. Der Wald verdankt seinen Namen dem kleinen Bach „Meerchen“, der durch die Gemeinde fließt. Seit 2009 pflanzen die Meeraner dort regelmäßig neue Bäume an, erzählt Lothar Ungerer: „Die Anlässe dafür sind so vielfältig wie das Leben: Geburten, Hochzeiten, Geburtstage, Gedenken.“ Aber es sollen nicht nur neue Bäume, sondern auch zusätzlicher Wohnraum auf dem Gelände entstehen. Auf einer Teilfläche von etwa 8.000 Quadratmetern wird Platz für fünf bis sechs Eigenheime nahe am „Meerchenwald“ geschaffen. „Ohne die riesige Fördersumme von der EU wäre das komplexe Vorhaben nicht zu machen gewesen“, betont Lothar Ungerer.



Chemnitz baut auf Fernwärme

Viele Haushalte am südlichen Sonnenberg sind bereits angeschlossen

„Wenn es um klimafreundliche Energie geht, hat die Stadt Chemnitz schon viel erreicht. Zum Beispiel mit der Erweiterung des Fernwärmenetzes im Umfeld der Zietenstraße am südlichen Sonnenberg“, berichtet Grit Stillger, Abteilungsleiterin für Stadterneuerung beim Stadtplanungsamt. Das verbessert die Luftqualität in den dicht bebauten gründerzeitlichen Stadtvierteln. Auf der Zietenstraße hat auch der Unternehmer Lars Fassmann einige Häuser erworben: „Davon sind zwei Gebäude bereits ans Fernwärmenetz angeschlossen“, berichtet er. „Weitere Anschlüsse sollen noch folgen. Ich verspreche mir davon auf lange Sicht eine umweltverträgliche Energieversorgung für die Bewohner im Stadtviertel.“

Gefördert durch Mittel der Stadt und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) werden seit Frühjahr 2017 die neuen Fernwärmeleitungen verlegt. Die Fernwärme gelangt über Rohrleitungen direkt vom Kraftwerk Nord in die Haushalte. „Die Versorgung über Fernwärme ist gut fürs Klima und außerdem preiswert. Sie soll die Mietnebenkosten im Stadtteil dämpfen und den CO₂-Ausstoß um bis zu 3.234 Tonnen jährlich senken“, so Grit Stillger. „Um noch mehr CO₂ einzusparen, werden Teile des Fernwärmenetzes künftig auf Niedertemperaturbasis umgestellt. Dadurch sparen wir weitere Energie.“



NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG

170 Millionen Euro EU-Mittel stehen im sächsischen EFRE-Programm für die Nachhaltige Stadtentwicklung bereit. Ziel ist es, in ausgewählten 23 Stadtquartieren die Wohn- und Lebensbedingungen gezielt zu verbessern sowie Brachflächen in sächsischen Gemeinden zu revitalisieren. Die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes ist dabei ein wesentlicher Aspekt. EU-Zeit stellt auf den folgenden zwei Seiten einige Förderbeispiele vor.

Die ehemalige Kammgarnspinnerei wird aus dem Stadtbild verschwinden



Viele Hauseigentümer zeigten großes Interesse am Fernwärmeanschluss ihrer Gebäude

In der Zittauer Innenstadt ist die Beleuchtung schon umgerüstet



Zittau erstrahlt in neuem Licht

Die Stadt setzt mit EU-Mitteln auf klimafreundlichere Straßenbeleuchtung

Im Winter wird es abends schneller dunkel, die Straßenlaternen gehen früher an. Das treibt die Energiekosten in die Höhe. Deswegen stellt die Stadt Zittau, unterstützt durch EU-Fördergelder, ihre Straßenbeleuchtung im Stadtzentrum auf moderne LED-Leuchtmittel um. Das hat gleich mehrere Vorteile: Die Stadt reduziert ihren CO₂-Ausstoß und spart viel Energie: „Durch die Umstellung auf LED-Technik verbraucht die neue Stadtbeleuchtung etwa 60 Prozent weniger Strom, muss seltener gewartet werden und ist kaum stör anfällig“, betont Michael Scholze, Pressesprecher der Stadtverwaltung Zittau. In einigen Straßen werden auch veraltete Erdkabel und baufällige Masten erneuert.

Die komplette Sanierung kostet rund eine Million Euro. 80 Prozent davon kommen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Im Gegensatz zum häufig kalten, weißen Licht von LED-Leuchten entschied sich Zittau für ein gelbliches LED-Licht, das der warmen Farbtemperatur der alten Natriumdampf lampen näherkommt. „So kommt das Stadtzentrum mit seinen kulturhistorisch wertvollen Denkmälern wie der Klosterkirche jetzt noch besser zur Geltung“, findet Pressesprecher Michael Scholze.



Das Vorderhaus hat einen hellen Anstrich erhalten, das Hinterhaus erstrahlt jetzt in warmem Orange

Energiefreundliche Schule

Die Grundschule „Am Storchenbrunnen“ in Riesa ist frisch saniert

Die Grundschule „Am Storchenbrunnen“ in Riesa ist nicht wiederzuerkennen. Fast anderthalb Jahre lang war der alte Schulbau aus DDR-Zeiten eine Baustelle, denn die Stadt hat das Gebäude an der Alleestraße mitsamt Speisesaal grundlegend saniert: „Die Arbeiten umfassten die Dämmung der Fassade und des Daches sowie den Einbau neuer Fenster und Außentüren. Auch die Heizungs- und die elektrotechnischen Anlagen wurden erneuert“, erklärt Uwe Päsler, Pressesprecher der Stadt Riesa. In den Klassenzimmern sorgen nun sparsame LED-Lampen für die Beleuchtung.

„Mit Kosten in Höhe von insgesamt 5,8 Millionen Euro ist der Storchenbrunnen aktuell eines der anspruchsvollsten Bauprojekte der Stadt“, betont Uwe Päsler. Für die energetische Sanierung der Schule erhält die Stadt Riesa Fördermittel von der Europäischen Union.

Ein kleiner Wermutstropfen für die Grundschüler: Der Einzug in die modernisierte Schule wird sich bis 2022 verzögern, weil das Haus zurzeit als Interimsquartier für die Oberschule „Am Merzdorfer Park“ dient. Deren Schulgebäude wird nämlich ebenfalls saniert und erhält sogar eine neue Sporthalle: „Auch das ist nur dank EU-Förderung in erheblicher Höhe möglich.“ Wenn die Oberschüler 2021 wieder in ihre Schule gewechselt sind, werden an der Alleestraße nochmals einige Umbauten erfolgen, bevor das Haus wieder als Grundschule genutzt wird.



INFORMATION

Die EU fördert Maßnahmen, mit denen die Energieeffizienz in Unternehmen erhöht wird.

Information:
www.sab.sachsen.de
 Telefon: 0351 4910-0

Die Wehrsdorfer Werkstätten produzieren nun sparsamer

Ein Drittel weniger Strom

Wehrsdorfer Werkstätten mit neuer Absauganlage

In den Wehrsdorfer Werkstätten entstehen schon seit 1816 schöne Möbel, bis 1992 unter dem Namen „Oberlausitzer Möbelwerke“. Die Späne und der Staub wurden hier bis Frühjahr 2018 von einer ineffizienten, riesigen Absauganlage aus russischer Herstellung entfernt. „Die musste morgens um fünf Uhr angestellt werden und war völlig überdimensioniert“, berichtet Inhaber Kai Trüggelmann. Die neue, bedarfsgerechte Absauganlage verbraucht nur noch ein Drittel des Stroms. Noch ein Vorteil: „Sie führt die abgesaugte und gereinigte Luft dem Produktionsgebäude warm wieder zu.“ Mit der EU-Förderung konnte das Unternehmen wesentlich schneller als gedacht in die Absauganlage investieren.

Die Bäckerei in Beilrode backt nun energieeffizient

Landbäckerei spart Energie

Investitionen in moderne Technik

Bäckermeister Heiko Schröder betreibt die Landbäckerei Schröder in Beilrode. Er plante eine Modernisierung und Vergrößerung seiner Betriebsfläche und suchte eine Fördermöglichkeit, um auch die Betriebstechnik der Bäckerei zu erneuern. EU-Fördermittel lösten das Problem: „Wir haben die Bäckerei um

rund 300 Quadratmeter erweitert und einen zusätzlichen Ofen in Betrieb genommen, aber keine höheren Energiekosten als zuvor.“ Die Umbaumaßnahme hat sich bezahlt gemacht: „Dies geschah vor allem durch den Einsatz von Abgaswärmetauschern und den Einbau einer Kälte-Verbundanlage. Beide Systeme speisen einen Pufferspeicher, welcher Energie aufnimmt, die bei Bedarf abgerufen werden kann. Somit wird ein Großteil des Warmwasserbedarfs und der Heizung daraus mit Energie versorgt.“ Zusätzlich kann nun ein Gärraum, der zuvor elektrisch beheizt wurde, aus diesem Pufferspeicher gespeist werden. Zudem sind die neuen Backöfen um etwa 30 Prozent sparsamer als die Vorgänger.



Gebäude bald klimafreundlicher?

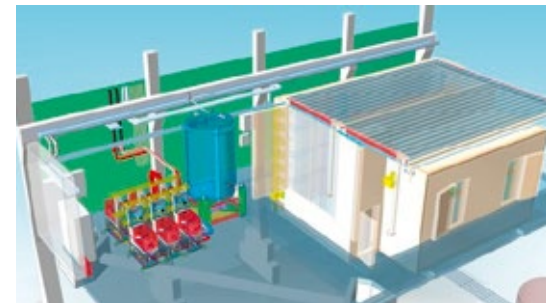
Wegweisendes Forschungsprojekt der TU Dresden wird von der EU gefördert

Gebäude sind für etwa 40 Prozent des Energieverbrauchs in Deutschland verantwortlich. Doch damit könnte bald Schluss sein: Multifunktionale aktive Fassadensysteme sollen helfen, sie künftig intelligent mit regenerativen, emissionsfreien Energien zu versorgen. Die TU Dresden entwickelt derzeit am Institut für Bauklimatik einen integralen Forschungsprüfstand, um diese Fassadensysteme der Zukunft zu testen.

„Ich bin beeindruckt, was hier seit Projektbeginn bereits passiert ist“, sagte Staatssekretär Stefan Brangs bei der Besichtigung des Forschungsprüfstandes. „Die TU Dresden macht

sich fit, um zukünftig aktive Fassadensysteme, die weltweit zum Einsatz kommen werden, auf Herz und Nieren zu testen.“ Das Forschungsprojekt wird von der EU und dem Freistaat Sachsen aus dem Programm „Anwendungsorientierte Forschung an innovativen Energietechniken“ mit rund 2,6 Millionen Euro gefördert.

Professor John Grunewald, Leiter des Instituts, ergänzt: „Erfolgreich geprüfte Fassadensysteme bereichern nicht nur unsere Möglichkeit des Bauens, sondern eröffnen auch Möglichkeiten, neue Märkte zu erschließen. Das trägt dazu bei, Deutschland als



Know-how-Transferland zu stärken“. Dieses Potenzial soll den regional ansässigen Firmen erschlossen werden. „Damit ist die TU Dresden, auch dank der EU, Vorreiter für eine zukunftsweisende Technologie.“

Straftaten auf der Spur

Das Kriminalwissenschaftliche und -technische Institut des LKA Sachsen erhält einen modernen und energieeffizienten Neubau

Die sächsische Polizei erhält ein neues Kriminalwissenschaftliches und -technisches Institut (KTI). Auf dem Gelände des Landeskriminalamtes (LKA) Sachsen in Dresden-Trachau entsteht bis 2022 ein Gebäude mit zahlreichen Speziallaboren und Büros. Die EU fördert den 54,4 Millionen teuren Bau mit 18,6 Millionen, da es sich um ein innovatives Modell- und Pilotvorhaben für energieeffizientes Bauen handelt.

„Mit dem Neubau schaffen wir beste Rahmenbedingungen für die enorm wichtige Arbeit des Landeskriminalamtes“, sagte Sachsens Finanzminister Dr. Matthias Haß beim Baubeginn im Juni 2019. „Der Neubau ermöglicht uns,



So soll es aussehen: Das neue Gebäude des Kriminalwissenschaftlichen und -technischen Instituts des LKA Sachsen umfasst 306 Räume für die rund 120 Mitarbeiter. Hier beschäftigt man sich u. a. mit Schusswaffenanalyse, Schriftanalyse und Materialuntersuchung. Auch DNA-Analyse, Daktyloskopie mit ihrem Archiv von Fingerabdrücken und die Spurensicherung gehören zu den Aufgaben. Toxikologen, Brand- und Explosionsexperten, Textilfachleute oder Falschgeldfahnder kommen ebenso im KTI-Neubau unter.

die vorhandene wissenschaftliche und kriminaltechnische Expertise unter einem Dach zu bündeln und Tatsachen ans Licht zu bringen, die ansonsten im Verborgenen blieben“, betont LKA-Präsident Petric Kleine.

Bei dem energieeffizienten Bau handelt es sich um ein Pilotvorhaben im „Bewertungssystem

Nachhaltiges Bauen“ (BNB-Gold-Standard). Dabei erfolgt eine ganzheitliche Betrachtung über den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie gemäß der drei Säulen der Nachhaltigkeit – ökologische, wirtschaftliche und soziokulturelle Aspekte.



Bestes Lernklima

Die Grundschule Wermsdorf hat jetzt einen innovativen Neubau

Die Schüler der Grundschule Wermsdorf konnten zum neuen Schuljahr den lange ersehnten Schulneubau einweihen. Bis dahin fand der Unterricht noch in der ehemaligen königlichen Poststation statt. „Die Räume waren klein und nicht für den Schulbetrieb ausgelegt“, erklärt Bürgermeister Matthias Müller. Der Denkmalschutz machte größere bauliche Veränderungen unmöglich. Mit EU-Förderung

entstand seit April 2018 ein energetisch innovativer Neubau. „Damit haben wir mehrere Ziele erreicht. Wir können Bildung mit tollen Rahmenbedingungen bieten, die Umwelt schonen und unsere Energiekosten senken“, sagt Matthias Müller. Rund 5,5 Millionen kostete die neue Schule, wovon aus dem EFRE rund 2,9 Millionen Euro kamen.

Entspannt, sicher – und klimaschonend!

Die EU finanziert den Bau neuer Radwege an sächsischen Staatsstraßen



Mit europäischen Mitteln will Sachsen den Anteil umweltfreundlicher Verkehrsträger erhöhen. Für Investitionen in den ÖPNV, in intelligente Verkehrssteuerungen (s. auch Seite 11) oder den Bau von Radwegen stehen rund 145 Millionen Euro EU-Mittel bereit. In den Jahren 2014 bis 2020 können so ca. zehn neue Radwegeabschnitte an Sachsens Staatsstraßen entstehen.

So sollen der Zschopautalradweg und der Muldetalradweg mittels einer neuen Trasse auf der ehemaligen Bahnstrecke von Waldheim nach Rochlitz verbunden werden. Wenn alles

fertig ist, kann man die 20 Kilometer in einer Stunde radeln und muss dafür nicht mehr die Straßen nutzen. Ende 2019 werden die ersten 4,4 Kilometer zwischen Waldheim und Hartha, finanziert aus EU- und Landesmitteln, fertig.

Auch den Bau eines straßenbegleitenden Geh- und Radwegs von Möschwitz bis zur Talsperre Pöhl hat die EU mitfinanziert. „Durch die Trennung vom Autoverkehr auf der Staatsstraße 297 wird die Attraktivität, aber auch die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer erhöht“, erklärt Peter Hegenbart vom Landesamt für Straßenbau und Verkehr. Weitere Streckenabschnitte folgen.



Östlich von Prischwitz ist auf 2,2 Kilometern ein neuer Radweg entlang der S100 entstanden. Ebenso lang ist die Neubaustrecke zwischen Pulsnitz und Kamenz an der S95, und auch nördlich von Schiedel bis Zschornau gibt es nun einen neuen, separaten Weg für die Radler (die Fotos links).

Ohne Auto komfortabel durch die Stadt

EU fördert den ÖPNV in Dresden, Chemnitz und Leipzig

Immer mehr Dresdner lassen das Auto stehen und nutzen die Straßenbahn. Diesem Trend wollen die Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB) mit neuen Bahnen entsprechen und ihn damit noch verstärken. Die derzeit noch im Einsatz befindlichen Wagen sind zwischen 1996 und 2010 gefertigt – auch das ein Grund für die erforderliche Modernisierung der Flotte. 30 neue Straßenbahnen sollen ab 2021 für mehr Kapazität und besseren Komfort sorgen. Den Auftrag erhielt Bombardier Transportation, die Wagen werden in Bautzen und Görlitz gefertigt. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt rund 197 Millionen Euro – darin sind auch langfristig Wartung und Service enthalten. Die Europäische Union unterstützt den Kauf der Wagen als Großprojekt mit ca. 100 Millionen Euro. Sachsens Wirtschafts- und Verkehrsminister Martin Dulig: „Das ist eine Investition in eine zukunftsfähige, klimaschonende innerstädtische Mobilität und damit gut angelegtes Fördergeld.“

Die neuen Bahnen werden rund 35 Zentimeter breiter als die bisherigen. Darin finden bis zu 290 Passagiere Platz. Mehr und größere Türen sorgen für stressfreies Ein- und Aussteigen. Es gibt mehr Stellplätze für Rollstühle oder Kinderwagen. Lars Seiffert, DVB-Vorstand Betrieb und Personal erklärt: „Bei der Ausstattung kommen wir vielen Wünschen unserer Kunden nach. Barrierefreiheit ist natürlich Standard. Große Fenster sorgen

So sehen die Straßenbahnen der Zukunft in Dresden von außen und innen aus



für eine helle Atmosphäre, eine dynamische LED-Beleuchtung schont die Augen, es gibt zusätzliche Monitore zur Information, eine Klimatisierung sowie WLAN und Ladesteckdosen für Mobilgeräte.“

Intelligente Verkehrssteuerung

Die Dresdner Verkehrsbetriebe nutzen EU-Gelder für weitere Investitionen in den umweltfreundlichen Verkehrsträger Straßenbahn: Nachdem eine neuartige Verkehrssteuerung auf der Nord-Süd-Verbindung erprobt wurde, wird diese Steuerung mit mehr als zehn Millionen Euro Förderung von EU und Land auf weitere 39 Knotenpunkte in der Innenstadt ausgedehnt – auf den Dresdner Innenstadtring und die Ost-West-Verbindung. Das spart Energie und verbessert den Fahrkomfort.

Für eine neue Ringbuslinie in Chemnitz gab es EU-Geld. Seit einem Jahr geht es im 20-Minuten-Takt mit den neuen Bussen durch das Zentrum. Dabei sparen sie rund 86,8 Tonnen CO₂ pro Fahrzeug ein.

Neue Busse für Chemnitz und Leipzig

In Chemnitz ist die Mobilität der Zukunft bereits angekommen. Das „Chemnitzer Modell“ verknüpft Straßen- und Eisenbahngleise, damit die Fahrgäste ohne große Umstiege zwischen Zentrum und Region reisen können. Möglich wird das durch den stufenweisen Ausbau des Verkehrsnetzes und sogenannte Zweisystemfahrzeuge, die sowohl mit Gleichstrom aus der Oberleitung als auch im Dieselmotor fahren können. Europa hat für die Fahrzeugbeschaffung mehr als 30 Millionen Euro investiert. Ebenfalls mit EU-Geld hat Chemnitz sechs Linienomnibusse für eine neue Ringbuslinie angeschafft. 25 neue Gelenkbusse gab es in Leipzig mit EU-Hilfe.

Die Leipziger Verkehrsbetriebe haben mithilfe von EU-Mitteln 25 neue Gelenkbusse angeschafft





Die Projekte „Sanierung des Wallgrabens“ und „Blühwiesen“, die in Delitzsch im Rahmen der Förderung durch das Bund-Länder-Programm „Zukunft Stadtgrün“ von 2018 bis 2021 umgesetzt werden, sind für die eea-Zertifizierung gemeldet worden

Delitzsch: Musterstadt in Sachen Energieeffizienz

Erneut wurde das Mittelzentrum durch den European Energy Award zertifiziert

Schon seit 2005 ist Delitzsch auf dem Weg zur energieeffizienten Stadt. Energieeffizienz hat bei allen städtischen Gebäuden Priorität – sei es beim Bürgerhaus, der Turnhalle Rosenweg oder bei der Kita Zauberhaus, die als Passivhaus errichtet wurde. An mehreren Stellen in der Stadt stehen e-Tankstellen zur Verfügung. Durch die Erzeugung von elektrischem Strom aus Photovoltaik, Windkraft und Biomasse und von Wärme aus Geo- und Solarthermie ist das nördlich von Leipzig gelegene Mittelzentrum inzwischen rechnerisch elektroenergieautark.

Delitzsch wurde außerdem als erste Stadt Sachsens mit dem European Energy Award (eea) in Gold zertifiziert, konnte diesen Erfolg 2015 bestätigen und erreichte Platzierungen in der Bioenergie- und Solarbundesliga. Die Stadt mit den überdurchschnittlich vielen Sonnenstunden pro Jahr darf sich also zu Recht Musterstadt in Sachen Energieeffizienz nennen. Erst im November 2019 konnte Delitzsch die eea-Zertifizierung erfolgreich wiederholen.



EUROPEAN ENERGY AWARD

Der eea ist ein europäisches Zertifizierungs- und Qualitätsmanagementsystem, das Kommunen dabei unterstützt, ihre Klimaschutzarbeit ganzheitlich zu organisieren. Es werden Stärken und Schwächen analysiert sowie Potenziale zur Energieeinsparung, der Energieeffizienz und des Einsatzes erneuerbarer Energien in kommunalen Einrichtungen identifiziert. Die Zielerreichung wird alle vier Jahre von einem externen Sachverständigen überprüft und bescheinigt. Im Freistaat Sachsen nehmen momentan 32 Städte, Gemeinden und Landkreise am eea teil.

Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) werden seit vielen Jahren sächsische Kommunen auf ihrem Weg zur eea-Zertifizierung gefördert. Dazu gehören Wurzen, Gröditz, Chemnitz, Kodersdorf, Rietschen, Heidenau, Zwickau und viele mehr. Auch das „Kommunale Energiemanagement“ kann über EU-Mittel gefördert werden.

Informationen:
Sächsische Aufbaubank
www.sab.sachsen.de
Telefon: 0351 4910-0

Aus Klärschlamm wird Dünger

Strenge Grenzwerte für Schwermetalle in landwirtschaftlichem Dünger stellen hohe Anforderungen an den Einsatz von Klärschlamm aus kommunalen Kläranlagen für das Düngen. Der Zweckverband Frohnbach hat dazu ein mit EU-Mitteln gefördertes Modellprojekt gestartet: „Die Versuchsanlage auf dem Gelände der zentralen Kläranlage in Niederfrohna soll zeigen, dass wir mit dem Verfahren der Klärschlammveredlung in der Lage sind, phosphatreichen Dünger aus Klärschlamm herzustellen“, sagt Geschäftsleiter Dr. Steffen Heinrich. „Durch

thermische Spaltung wird aus dem Klärschlamm umweltfreundlicher Phosphordünger, der äußerst schadstoffarm und keimfrei ist und darüber hinaus praktisch keine organischen und sonstigen Fremdstoffe enthält.“ Der Klärschlamm muss so nicht mehr teuer entsorgt werden. Darüber hinaus werden durch dieses energieeffiziente Verfahren Primärenergie eingespart und eine CO₂-Minderung erzielt.



Baustart der Versuchsanlage zur Klärschlammveredlung

Die Lutherkirche Leipzig im Wandel der Zeit

Das vielfältig genutzte Gotteshaus wird energetisch saniert



Die Lutherkirche in Leipzig wurde 1886 errichtet, um der wachsenden Zahl an evangelischen Kirchenmitgliedern ein Gotteshaus zu geben. Das hat sich geändert, aber die Kirche hat sich dem Wandel der Zeit angepasst und erfüllt inzwischen weitere wichtige Funktionen: Sie ist das geistliche Zentrum des musikalischen Bildungscampus „forum thomanum“. Dabei bietet sie über die kirchlichen Belange wie Gottesdienste, Taufen, Andachten usw. hinaus Raum für Veranstaltungen wie Konzerte des weltweit bekannten Thomanerchors oder Theateraufführungen, aber auch für Anlässe wie Zeugnisübergaben und Einschulungsfeiern der angegliederten Bildungsstätten oder auch Schul- Kindergartengottesdienste. Zum forum thomanum gehören neben der Lutherkirche eine Kita, eine Grundschule, die Thomasschule und der Thomanerchor.

Gift für das (Raum)klima

Doch nicht nur in seiner Funktion geht das Gotteshaus mit der Zeit. Der in die Jahre gekommene Bau soll grundlegend energetisch saniert werden. „In den Jahren 2015 und 2017 konnten wir das Dach erneuern sowie die Eingangssituation verbessern. Aus finanziellen Gründen war aber die angestrebte weitere große Sanierung des Innenraums nicht möglich. Damit werden wir nun mit Hilfe von

Fördermitteln im Januar 2020 beginnen“, berichtet Pfarrerin Britta Taddiken, die auch Vorsitzende des Kirchenvorstandes ist. „Die Kirche hat keine funktionierende Heizung, lediglich einige Bänke können mit stromfressenden Elektroheizstrahlern beheizt werden. Wir können sie daher nur in der wärmeren Jahreszeit nutzen bzw. behelfen uns für die Adventszeit mit einer mobilen Ölheizung. Diese ist aber Gift für das Raumklima und für die Orgel, da die eingeblassene Luft Staub aufwirbelt, der dann wiederum Schimmelbildung begünstigt.“ Die Lutherkirche wird mit der Sanierung zum KfW-Effizienzhaus-Denkmal, gefördert auch von der Europäischen Union über die Richtlinie Klimaschutz. Das umfasst den Einbau einer Fußbodenheizung sowie die Erneuerung der Fenster und der Lüftungsanlage im Kirchenraum. „Wir verfolgen damit das Ziel, unsere Kirche ganzjährig nutzen zu können. Das führt zu einer noch besseren Auslastung und zu besseren Bedingungen für Mensch und Instrumente“, so die Pfarrerin. „Die wertvolle Kreuzbach-Orgel, die noch restauriert und gereinigt werden muss, wird dann auch wieder für Orgelunterricht und Gottesdienste zur Verfügung stehen. Die teure und schmutzbringende Variante der mobilen Heizung ist damit Vergangenheit“, freut sich Britta Taddike auf die für Ende 2020 avisierte Fertigstellung der Fußbodenheizung, danach folgen die Fenster.



DIE LUTHERKIRCHE

Der Bau der Lutherkirche begann anlässlich des 400. Geburtstages von Martin Luther. Ihr Grundriss folgt einem lateinischen Kreuz. Sie ist ein Beispiel eines neogotischen Kirchenbaus und fügt sich in den von Gartenbaumeister Linné gestalteten Johannapark ein. Im Hauptportal befindet sich eine Mosaikarbeit, die das Gotteslamm mit Siegesfähnlein und Buch des Lebens darstellt. In der Brüstung der Kanzel sind in Holzschnitzerei die vier Evangelisten mit ihren Symbolen Stier, Löwe, Engel, Adler dargestellt. Gemeinsam mit der Thomaskirche gehört die Lutherkirche zur Kirchgemeinde St. Thomas Leipzig. Zudem dient sie als geistliches Zentrum des Bildungscampus forum thomanum.

www.forum-thomanum.de



INFORMATIONEN

Fördermöglichkeiten der Richtlinie Klimaschutz (RL Klima/2014):

Sächsische Aufbaubank
www.sab.sachsen.de
 Telefon: 0351 4910 - 0



Boden gut machen

Kindergärten und alte Industriestandorte profitieren von Altlastenbeseitigungen



Kinder der Kita Hornmühlenweg

Die Kinder der Kita „Weltentdecker“ in Raschau können sicher im Außenbereich toben: Im Zuge der Neugestaltung der Außenanlagen vor wenigen Jahren wurden Bodenuntersuchungen durchgeführt und hohe Arsengehalte festgestellt. Diese sind in Teilen des Erzgebirges nicht ungewöhnlich. Wenn auf solchen Flächen ohne dichten Bewuchs oder Versiegelung täglich Kinder spielen, können gesundheitliche Risiken nicht ausgeschlossen werden. Die EU förderte 2016 den Austausch des Bodens durch eine unbedenkliche Erdschicht.



Unbesorgtes Spielen ist in der Kita Raschau-Markersdorf wieder möglich

Für die Beseitigung solcher Altlasten im Boden stellt die EU von 2014 bis 2020 rund 31 Millionen Euro Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung. Davon profitieren zahlreiche Kindergärten und Schulen in Sachsen, aber auch ehemalige Industriestandorte, die so wieder einer neuen und gesundheitlich unbedenklichen Nutzung zugeführt werden können.

Auch der Boden des Außengeländes der Kita Hornmühlenweg in Freiberg musste ausgetauscht werden. Das Studentenwerk Freiberg investierte dafür 195.000 Euro, zu 80 Prozent gefördert von der EU.

Flächen für neue Nutzungen

Die DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH sowie die Landeshauptstadt Dresden können zum Beispiel insgesamt Fördermittel in Höhe von bisher rund 7,5 Millionen Euro für die Sanierung einer Fläche an der Löbnitzstraße 14 in der Leipziger Vorstadt einsetzen. Auf der Teilfläche des früheren Gaswerkes Dresden-Neustadt entstehen die neu gebaute 148. Grundschule inklusive Turnhalle sowie eine Kindertageseinrichtung. Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Mineralölkohlenwasserstoffe (MKW) und Schwermetalle befanden sich hier im Boden.

Gesunden Boden gibt es neben anderen Standorten auch für die Kita Hornmühlenweg in Freiberg, für das Areal einer neuen Kindertagesstätte in Chemnitz-Altendorf, für die „Georgius Agricola“-Grundschule in Freiberg oder für die Sanierung einer Fläche mit erhöhten Schadstoffgehalten an der Gasanstaltstraße in Dresden-Reick. Die Stadt Plauen erhält Geld für die Flächensanierung in der ehemaligen Hempelschen Fabrik und im Alten Gaswerk in Werdau werden organische Schadstoffe wie Benzol und Naphthalin beseitigt. In Ehrenfriedersdorf soll die Brachfläche „Im Winkel“ nach Bodenaustausch zum Wohnstandort werden.



**Europa
stärkt dich und
deine Stadt.**

Eine grüne Oase am Fluss

Das Projekt „Faszination Natur“ lässt Kinder die Natur hautnah erleben

Im Meißner Stadtteil Cölln liegt eine grüne Oase, der Heil- und Kräutergarten, an der Elbe. Hier gibt es nicht nur einen öffentlichen Raum, der zum Verweilen einlädt, sondern auch ein Projekt, das Kinder richtig begeistert. Es trägt den Titel „Faszination Natur – unsere Natur im Heil- und Kräutergarten Erleben, Entdecken, Begreifen“ und findet immer montags bis donnerstags im Heil- und Kräutergarten der

„Dieses Projekt bietet Kindern die Gelegenheit, den Kreislauf der Natur aus nächster Nähe zu begreifen. Umwelt- und Klimaschutz kann schon beim sorgsamem Umgang mit der Gießkanne anfangen. Und dass Wasser nicht im Überfluss verfügbar ist, sehen die Kinder am schwankenden Pegel der Elbe, die unweit des Heil- und Kräutergartens entlangfließt.“

*Olaf Raschke,
Oberbürgermeister der Stadt Meißen*

Stiftung Soziale Projekte Meißen direkt am Elbufer statt. Jeder kann kommen und mitmachen. Das Projekt wird vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert und soll Kindern im Grundschulalter die Natur näherbringen. Die Künstlerin Karin Sauke ist als Betreuerin im Projekt engagiert und freut sich, dass so viele Kinder dabei sind: „Die Kinder bauen Gemüse im Garten an, bemalen Steine und basteln nützliche Dinge aus Holz“, erzählt sie. „Sie haben sich sogar schon eine eigene kleine Spielküche aus Holzstücken gebaut.“ Karin Sauke hat ihr Atelier in direkter Nähe zum Kräutergarten und ist fast jeden Nachmittag da. Eigens für das Projekt hat die Künstlerin einen alten Bauwagen aufgestellt, von innen gemütlich eingerichtet und die Außenwände mit bunten Blumenmotiven bemalt. „Ziel ist, die Kinder spielerisch mit der Natur vertraut zu machen, die verschiedenen Pflanzenarten kennenzulernen und ein Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit der Natur zu entwickeln“, erklärt Christine Hauke, Geschäftsführerin der Stiftung Soziale Projekte. Sie ist immer wieder überrascht über die vielen



Das Projekt „Faszination Natur“ begeistert die Kinder aus dem Stadtteil Cölln in Meißen

kreativen Ideen: „Aus Zweigen machen die Kinder Pfeil und Bogen und spielen damit. Und im Garten bauen sie Gemüse und Kräuter an, die sie sonst nur aus dem Supermarkt kennen.“ Die Entstehung dieser kleinen Oase in der Stadt wurde im Übrigen erst durch Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007-2013 ermöglicht. Der Kräutergarten entstand damals im Rahmen eines Jugendhilfeprojektes zur nachhaltigen Stadtentwicklung auf einer brachliegenden Fläche durch ein Vorhaben der Stiftung Soziale Projekte Meißen. Wer sich bei einem Besuch im Heil- und Kräutergarten in der Wiesengasse 1 auf die anstehende Weihnachtszeit einstimmen will, dem sei der Adventsmarkt am 7. Dezember 2019 von 15 bis 19 Uhr wärmstens empfohlen.



Künstlerin Karin Sauke hat für das Projekt eigens einen alten Bauwagen bunt gestaltet

„Aufgeben ist keine Option“

Die Jugendberufshilfe macht junge Menschen fit fürs Arbeitsleben

i

INFORMATION

Die Jugendberufshilfe setzt sich für junge Menschen ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz ein und hilft ihnen mit praktischen Aufgaben und individueller sozialpädagogischer Unterstützung, sich in der Arbeits- und Lebenswelt zu orientieren.

Weitere Informationen zu den sächsischen Jugendberufshilfeprojekten unter:

www.DeinLebenDeineChance.sachsen.de

Der Lärm einer Motorsäge dröhnt durch den Wald. Hin und wieder knackt ein Ast. Es sind Jugendliche aus dem Projekt „WaldWerkstatt+“, die unter Aufsicht eines Fachanleiters Bäume fällen, um daraus Brennholz zu machen. Dadurch pflegen sie auch den Waldbestand. Das vom Europäischen Sozialfonds geförderte Jugendberufshilfeprojekt der Diakonie Leipziger Land in Grimma richtet sich an junge Menschen im Alter von 15 bis 27, die keinen oder nur einen gering qualifizierten Schulabschluss haben und ohne Ausbildung sind. „Zum ersten Mal habe ich etwas angefangen und auch zu Ende gebracht“, erzählt Sören S., „Aufgeben ist hier keine Option.“ In der Forstwirtschaft absolvierte Sören seinen Kettensägenschein und bekam dadurch viel Verantwortung

übertragen: „Es ist ein gutes Gefühl, eine Aufgabe zu beherrschen, ohne dass sie langweilig wird oder an Wert und Ansehen verliert“, sagt er. Seine Betreuer halfen ihm auch dabei, das Sorgerecht für seine Tochter zu erstreiten. Das gab ihm viel Kraft und Motivation. Projektleiterin Nicole Möller weiß, dass den Jugendlichen oft erstmal viele Probleme im Weg stehen: „Uns geht es darum, ihnen eine sinnstiftende Beschäftigung zu geben, sprichwörtlich wieder in die Gänge zu kommen, auch mal einen Muskelkater zu haben.“ Die Fachanleiter unterstützen sie bei ihrer praktischen Tätigkeit, während die Sozialpädagogen ihnen bei Ämtergängen, Suchtproblemen sowie bei der Arbeitssuche helfen.

Mit dem Kettensägenschein ging für Sören neue Verantwortung einher und die Gewissheit, eine Aufgabe gut erfüllen zu können



DEIN
LEBEN,
DEINE
CHANCE.



Das grüne Klassenzimmer

Im Schülercamp entdecken Kinder die Natur und Spaß am Lernen

Abenteuer erleben, Forscherdrang entwickeln und dabei neue Motivation für die Schule gewinnen: Das ist das Erfolgsrezept der Schülercamps, die in den Schulferien von zahlreichen Projektträgern in Sachsen angeboten werden. Sie werden durch Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert. So zum Beispiel das „Naturcamp“ von Amöba, einem Verein für Umweltbildung in Leipzig. Projektkoordinatorin Melanie Heyde freut sich jedes Jahr auf die Camps, die meist in den Winter-, Sommer- und Herbstferien stattfinden.

„Wir fahren für eine Woche raus in die Natur, wo wir in Gruppen den Wald erkunden, Tiere beobachten, die Orientierung mit dem Kompass lernen und kleinere Schreib- und Rechenaufgaben lösen.“ Die Mischung aus Spielen, Bewegung, Naturerlebnis und Lernförderung ist ganz besonders für Schüler mit Schwierigkeiten im Schulunterricht eine Chance, ihre Leistungen zu verbessern

und in einem ganz anderen Umfeld als in der Schule neues Wissen zu erlernen. Denn im Naturcamp wird der Wald zum Klassenzimmer: „Letzten Sommer waren wir in der Körnermühle bei Dippoldiswalde im Tal der Wilden Weißeritz im Osterzgebirge. Dort haben wir mit den Kindern das Ökosystem Wald auf eigene Faust erkundet und auch einmal bei absoluter Stille gehorcht, welche Geräusche man im Wald wahrnimmt.“ Melanie Heyde freut sich dabei immer am meisten, wenn Kinder, die sonst schüchtern sind, im Camp richtig aufblühen: „Sie stärken ihr Selbstvertrauen, entwickeln Teamgeist und erhalten neue Motivation für den Schulalltag.“ Auch im nächsten Jahr sind wieder Schülercamps geplant. Das erste Naturcamp von Amöba wird vom 15. bis 23. Februar 2020 stattfinden.

www.sab.sachsen.de/schuelercamps

Die Schüler erkunden in Gruppen die ökologische Vielfalt der Natur



Melanie Heyde ist gerne mit den Kindern draußen im Grünen



Der „Weiterbildungsscheck betrieblich“ (WBSb) ermöglicht Fachkräften wie Paul Koppelt, sich beruflich weiterzuentwickeln



Fachwissen ausgebaut

Dipl.-Ing. Paul Koppelt macht Häuser energieeffizient

i

INFORMATION & KONTAKT

Der „Weiterbildungsscheck – betrieblich“ (WBSb) ermöglicht Fachkräften, sich beruflich weiterzuentwickeln und neue Ziele zu setzen. Dabei werden in der Regel 50 Prozent der Weiterbildungskosten durch einen Zuschuss vom Europäischen Sozialfonds und dem Freistaat Sachsen gefördert. Das Förderprogramm richtet sich an sächsische Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern. Mit der Förderung können sowohl Unternehmer bzw. Selbstständige als auch Beschäftigte, Auszubildende, dual Studierende, Werkstudenten und Praktikanten, Mitarbeiter in Elternzeit und sogar Arbeitslose mit einer Einstellungs zugesage an Maßnahmen der betrieblichen Weiterbildung teilhaben.

Information und Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB)
Servicecenter
Telefon: 0351 4910-4930

„Das Thema Energieeffizienz rückt beim Neubau und der Sanierung von Gebäuden immer mehr in den Fokus“, sagt Bauingenieur Paul Koppelt aus Bautzen. Das liegt nicht nur an den gesetzlichen Vorgaben, sondern auch am Interesse vieler Bauherren, in regenerative Energien und guten Wärmeschutz zu investieren. Gerade im Gebäudebestand gilt es, jedes Gebäude in seiner Individualität aufzunehmen und nachhaltige Sanierungskonzepte zu entwickeln. Paul Koppelt unterstützt seine Kunden dabei als Sachverständiger für energieeffizientes Bauen und Sanieren. Um dafür das nötige Fachwissen zu erwerben und einen Eintrag in die Energieeffizienz-Expertenliste der Deutschen Energie-Agentur (dena) zu erhalten, nahm Paul Koppelt letztes Jahr an einer berufsbegleitenden Fortbildung zum Sachverständigen für Energieeffizienz am Europäischen Institut für postgraduale Bildung (EIPOS) in Dresden teil. Die Teilnahme an der Weiterbildung wurde aus Landesmitteln sowie von der EU mit einem Weiterbildungsscheck gefördert. Für den Ingenieur war die

Fortbildung ein beruflicher Sprung nach vorne: „Ich habe nun die fachliche Expertise, um meinen Kunden eine hochwertige Energieberatung anzubieten.“ Paul Koppelt weiß, worauf es ankommt, um ein Gebäude vom optimalen Wärmeschutz der Gebäudehülle bis zur Anlagentechnik so energieeffizient wie möglich zu bauen. „Darüber hinaus kann ich dem Bauherrn zinsgünstige Kredite und Zuschüsse für die Sanierung über die KfW vermitteln.“ Letztlich profitieren also beide Seiten: der Bauherr erzielt den besten energetischen Standard für sein Bauvorhaben und Paul Koppelt kann ihm die notwendige Bescheinigung ausstellen, mit welcher der Bauherr seine Finanzierung bei der KfW erhält.

Solarpioniere auf Erfolgskurs

Timo Leukefeld und Jakob Baumüller entwickeln Wohnmodelle für die Zukunft

Das Wohnhaus und auch das Bürogebäude von Ingenieur Timo Leukefeld in Freiberg sind beide komplett energieautark. Durch die Kombination von Solarthermie und Fotovoltaik kommt er den größten Teil des Jahres ohne Stromanschluss aus. Selbst sein Elektroauto fährt mit Sonnenenergie. „Wir haben allerdings mit den Jahren bemerkt, dass immer mehr Technik in die Häuser gesteckt wird“, sagt Timo Leukefeld. Die Haustechnik soll eigentlich die Energiekosten senken, aber die immer kürzere Lebensdauer vieler Haustechnikprodukte und die steigenden Preise für Handwerker sowie der Handwerkermangel sorgen dafür, dass Wartungs- und Reparaturkosten entstehen, die höher als die eingesparten Energiekosten sind. „Wir müssen die Systeme also wieder vereinfachen und das energieautarke Haus enttechnisieren“, so Leukefeld.

Das einfache Sonnenstrom-Haus

An dieser Stelle kam Jakob Baumüller ins Spiel. Nach dem Abschluss seines Studiums im energieeffizienten Planen und Bauen an der Hochschule Augsburg stieß er im Internet auf Timo Leukefelds Konzepte für Autarkes Wohnen. Dieser beschäftigte ihn als



Solarpionier Timo Leukefeld wohnt selbst im komplett energieautarken Haus

Innovationsassistenten, gefördert mit einem Zuschuss aus dem Europäischen Sozialfonds. Baumüller zog aus Bayern nach Sachsen und arbeitet jetzt an einem ganz neuen Projekt, das die gesamte übliche Haustechnik überflüssig machen soll: Durch den Einsatz von Infrarotheizungen in Kombination mit elektrischer Wassererwärmung. Timo Leukefeld: „Das einfache Sonnenstrom-Haus, das Herr Baumüller konzipiert, hat keinen Heizkessel, keine Fußbodenheizung, keine Heizkörper, keinen Warmwasserboiler, keine kontrollierte Be- und Entlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und auch keine Solarthermie mehr.“ Stattdessen setzt Jakob Baumüller auf Infrarotpaneele, die an den Decken befestigt und elektrisch angetrieben werden. Im Bad sorgt ein elektrisch betriebener Durchlauferhitzer für warmes Wasser und auf dem Dach eine Solaranlage für den Hausstrom samt Batterie. „Die Technik ist simpel, nahezu wartungsfrei und versorgt das ganze Haus mit Wärme und Strom“, erklärt Leukefeld.

Timo Leukefeld (links) und sein Innovationsassistent Jakob Baumüller

Ein Gewinn für beide Seiten

„Herr Baumüller war für uns ein echter Glücksgriff, denn er bringt durch sein Fachwissen aus der Architektur neue Impulse in unsere Arbeit als Ingenieure für Versorgungstechnik“, sagt Timo Leukefeld. „Architekten erfahren meist wenig über Haustechnik und Umweltversorgungstechniker lernen kaum etwas über die Gebäudehülle und die Architektur.“ Mit Innovationsassistent Jakob Baumüller hat Timo Leukefeld es geschafft, beide Fachgebiete in seiner Firma zu ergänzen.



INFORMATION

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Sachsen erhalten einen Zuschuss zu den Personalausgaben von bis zu 50 Prozent für die Beschäftigung von Absolventen von Hochschulen, Berufsakademien und Fachschulen für Technik als Innovationsassistenten, um innovative Forschungs- und Entwicklungsthemen zu bearbeiten oder ein betriebliches Innovationsmanagement einzuführen.

Weitere Informationen:
www.sab.sachsen.de/innoexpert

Nährstoffe aus Klärschlamm gewinnen

Susanne Kühlewindt erarbeitet Konzepte für eine saubere Umwelt

Klärschlamm ist ein Abfallprodukt aus der Abwasserreinigung, der wertvolle Nährstoffe wie Phosphor enthält, aber auch eine Schadstoffsenke darstellt. Seit 2017 gibt in Deutschland eine Verordnung vor, Klärschlamm aus großen Kläranlagen künftig nicht mehr direkt als Dünger zu nutzen. Weil Phosphor aber für Pflanzen und Tiere lebenswichtig ist, arbeiten Wissenschaftler an diversen technischen Lösungen zur Phosphorrückgewinnung. Dieses Thema, der nachhaltige Umgang mit Klärschlamm und Phosphor, beschäftigt auch Susanne Kühlewindt. Sie arbeitet seit 1. Mai 2018 als Innovationsassistentin beim Unternehmen Tilia in Leipzig. Ihre Stelle wird unter anderem vom Europäischen Sozialfonds finanziert. Tilia ist ein Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen, das Stadtwerke, Kommunen und die Industrie sowie Ver- und Entsorgungsbetriebe bei der Verbesserung ihrer Infrastrukturen berät.



Einblick in die Anlagen zur Wirbelschichtverbrennung

Abwässer nachhaltig reinigen

„Ich arbeite daran, aus den rund 60 entwickelten Verfahren zur Phosphorrückgewinnung die besten Lösungen für die Abwasserverbände zu finden“, erklärt Kühlewindt. Dafür ist eine aufwendige Datenakquise und Aufbereitung notwendig, um die Verfahren miteinander vergleichen zu können und den Verbänden später die praktikabelsten Lösungen zur Phosphorrückgewinnung vorzuschlagen. Susanne Kühlewindt hatte bereits während ihres Studiums zur Umweltingenieurin erstmals Kontakt zu Tilia: „Ich habe mich schon in meiner Masterarbeit mit Verfahren zur Phosphorrückgewinnung befasst. Dabei hat mich Tilia intensiv unterstützt.“ Damals lernte sie auch Cecile Champenier kennen, die ihr jetzt als Projektleiterin im Team von Tilia zur Seite steht. „Die Abwasserverbände müssen laut Klärschlammverordnung bis 2023 gesetzeskonforme Konzepte zur Phosphorrückgewinnung vorlegen“, erläutert Cecile Champenier. Viele Verbände täten sich jedoch schwer, sich im Tagesgeschäft mit solchen strategischen Überlegungen zu beschäftigen. „Deshalb leisten wir frühzeitig die nötige Vorarbeit, damit



Innovationsassistentin Susanne Kühlewindt

die Verbände später nicht zu viel Zeit und Geld in die Auswahl geeigneter Verfahren für ihre Anlagen stecken müssen, um die neuen gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen.“

Bei solchen Projekten hat Tilia schon öfter Innovationsassistenten beschäftigt, erzählt Cecile Champenier: „So können wir mit frischem Know-how an strategische Konzepte herangehen.“ Bisher hat Tilia auch alle Innovationsassistenten nach Projektende als festangestellte Mitarbeiter übernommen.

In der Handfläche die Klärschlammmasche nach der Verbrennung des Klärschlammes



Frieden rangiert ganz oben

Über 800 Besucher äußerten beim Tag der Sachsen ihre Wünsche an die EU

Beim Tag der Sachsen in Riesa beteiligten sich fast 1.500 Bürgerinnen und Bürger an einem Europa-Gewinnspiel, bei dem es an den Ständen des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und der Staatskanzlei viele kleine Präsente zu erobern gab. Eine Station des Gewinnspiels, die „EU-Pinnwand“, zog die Besucher besonders an. Mehr als 800 Interessierte schrieben ihre Wünsche und Gedanken zur EU auf Zettel, die an die Pinnwand geheftet wurden. 367

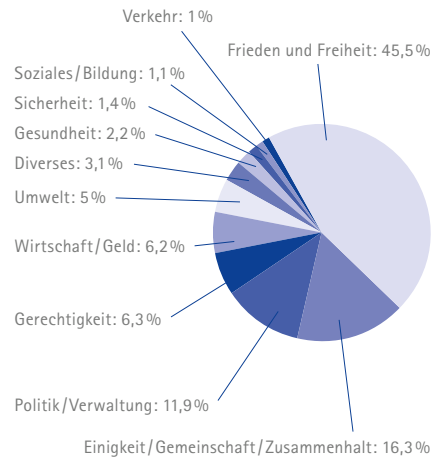
links: Sachsens Europaminister Oliver Schenk im Austausch mit Juliane Bachmann (links) vom EU-Projekt "hybCrash"



Christian Avenarius, Leiter des Sachsen-Verbindungsbüros in Brüssel, mit Bürgern im Gespräch

dieser Wünsche bezogen sich auf Frieden und Freiheit, das sind 45,5 Prozent! Mit rund 16 Prozent rangierten Einigkeit, Gemeinschaft und Zusammenhalt auf Platz 2 (siehe dazu die Abbildung). Auch Klimaschutz und sichere Grenzen waren häufig genannte Anliegen. „Reduzierung von Plastikmüll“ oder dass alle 28 Staaten zusammenbleiben, gehörte zu den vielen weiteren Wünsche.

Was ist den EU-Bürgern wichtig?



EU-Maskottchen Emil im Einsatz für Europa



Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig (rechts) im Gespräch mit Geschäftsführer David Meis vom ESF-Projekt "Produktionsschule Moritzburg"

„Ich finde wenige Worte dafür. Europa ist einfach das Beste, was passiert ist. Punkt.“

✉ Christian Kohler aus Auerbach bringt es auf den Punkt.

Menschen in Sachsen und ihre Gedanken zu Europa

Vor der Europawahl im Mai 2019 erfolgte sachsenweit die Verteilung des EU-Magazins „Europa fördert Sachsen“. Darin gab es ein Gewinnspiel, an dem die Leserinnen und Leser sich mit Beiträgen in Form von Fotos, Gedichten, Geschichten und Gedanken zu Europa beteiligen konnten. Auszüge aus den Einsendungen geben wir hier – teilweise gekürzt – wieder.



Nie wieder!

✉ Frank und Monika Michael aus Radebeul berichten aus ihrer Familiengeschichte. Sie erzählen von ihrem Schwiegervater, den es nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer französischen Familie verschlug. Aus dieser Begegnung entwickelte sich eine generationenübergreifende Freundschaft zwischen den Familien. Doch nicht nur ihr Schwiegervater war im Zweiten Weltkrieg beteiligt, auch ihr Opa – er fiel in Frankreich. Bei einem Besuch in Frankreich nehmen die Freunde die beiden mit auf einen Soldatenfriedhof:

Und dann standen wir da ... vor dem Grab meines Opas, Tränen in den Augen, innehalten und wieder die Gedanken, dass so etwas nie wieder passieren darf. Dafür stehen die europäischen Staaten, voran Frankreich und Deutschland und die Nationalisten sollten sich fragen, ob sie aus der Geschichte nichts gelernt haben. Ja, das ist unsere ganz persönliche Geschichte zu Europa, die wir nicht missen möchten. Mein Schwiegervater zählt inzwischen stolze 93 Jahre und verfolgt sehr aufmerksam unsere Freundschaft, aber auch die Weltpolitik, die ihm manche Sorge bereitet, kann er doch aus seinem langen Leben viele Parallelen ziehen.

Europa pünktlich im 20-Minuten-Takt

✉ Rico und Sabine Sprenger aus Chemnitz erzählen, wie ihnen Europa täglich begegnet:

Unser Sohn Taneli ist leidenschaftlicher Busfahrer. Zu sehen ist er auf dem Foto mit einem Bus der Ringbuslinie 82 in Chemnitz, welche mit EFRE-Geldern finanziert wurde. Die Linie 82 ist für das Chemnitzer Liniennetz eine wichtige Lückenschließung und wir sind sehr froh, dass mittels der europäischen Förderung eine kommunale Entwicklung erfolgte, die uns täglich begleitet.

Europa ist für uns und unseren Sohn daher nicht irgendwo, sondern kommt pünktlich im 20-Minuten-Takt an jeder Haltestelle an.



Europa bereichert

✉ Sylvia Stelljes aus Zittau lebt die grenzenlose Freiheit Europa jeden Tag:

Es ist doch ganz einfach. Europa zeigt eine Gemeinschaft aus vielen Ländern, ein Miteinander, eine Verbundenheit. Es ist doch ein Gut, welches wir haben, ich schätze es sehr. Wir können andere Länder bereisen, egal wann und wie. Ich wohne nicht weit vom Dreiländerpunkt. Gemeinsam leben ohne Grenzen in Freiheit. Schnell bin ich in Tschechien oder Polen. Vielfältigkeit in Natur, Gesellschaft und vielen anderen Dingen bereichern und erweitern den eigenen Horizont. Wie arm wären wir ohne diese Möglichkeiten.

✉ Susann Dietze hat eine Botschaft zu Europa



Das Orakel befragt

✉ *Karl-Heinz Hofmann aus Bad Lausick sieht eine gute Zukunft für Europa:*

Das ist doch ein toller Hinweis und eine Botschaft für ein geeintes Europa! Das Foto entstand auf der Fahrt von Athen nach Delphi in unserem Urlaub in Griechenland. Wir haben das Orakel befragt ... und es sieht eine gute Zukunft für Europa voraus!



Mit der Europafahne unterwegs

✉ *Jörg Fernbach aus Arnsdorf hat Europa laufend entdeckt und dabei einiges gelernt:*

... 2008 ging mit großem Elan an die 2000 km lange Strecke von Dresden über Wroclaw nach St. Petersburg und 2012 wurde erfolgreich der 2003 km lange Lauf über Ostrava nach Skopje gemeistert. Bei diesen Läufen wurden 16 europäische Länder durchlaufen und es war beeindruckend, wie uns die Menschen aufgenommen haben. ... Wir wurden zu Hochzeiten eingeladen und in vielen Städten wurden wir von Bürgermeistern/Oberbürgermeistern und Botschaftern empfangen. Es gab viele herzliche Gespräche mit Menschen, die uns nach

Deutschland gefragt haben, aber auch zum Sinn eines geeinten Europas. Es waren Menschen, die vor allem in den Ländern, die noch nicht zur EU gehörten, oder noch nicht den Euro als Währung hatten, lebten. Viele von ihnen waren noch nie aus ihren Ländern herausgekommen und für uns war es eine Freude, unsere Erfahrungen mit der EU und dem Euro weitertragen zu können. Es waren unheimlich emotionale Momente, positive Erlebnisse, aber es gibt auch eine große Erwartungshaltung in den osteuropäischen und südosteuropäischen Ländern zu Fragen der Europäischen Union. Mein persönliches Fazit von meinen Läufen lautet: JA zu Europa, liebe Politik, nehmt die Menschen mit, wahrt das Regionale, fahrt die überbordenden Regulierungen zurück und denkt immer an die "Basis"!



✉ *Anja Rahn aus Chemnitz fordert auf, für die EU zu kämpfen*

Mein Europa

✉ *Rosemarie Tittes aus Zwickau dichtet zu Europa:*

*EUROPA klingt so wunderbar,
doch manchmal ist es in Gefahr.
Die Meinungen, sie gehen auseinander,
doch vertragen wäre viel interessanter.
Große Aufgaben zu lösen sind,
alle 28 Staaten sollten zupacken,
ganz geschwind.
Stark ist Europa nur im Ganzen,
und dies ohne große Diskrepanzen.
Zusammenhalt und Völkerfrieden,
dies ist das, was alle Menschen lieben.
12 Sterne für unser Europa stehen,
sie weisen den Weg,
den wir gemeinsam gehen.
Familie sollte die Lösung heißen,
damit kann Europa sich mehr als
beweisen ... !!!*

✉ So wünscht sich Freizeitimker Maik Ribbe Europa



Friedliches Miteinander

✉ Julian Pape aus Chemnitz über den Bau der Unibibliothek, die für ihn noch viel mehr bedeutet:

Ich denke jeden Tag an Europa, wenn ich mit meinem Morgenkaffee auf dem Balkon stehe und zur alten Aktienspinnerei schaue, in der die neue Unibibliothek für die TU Chemnitz entsteht. Die Baustelle verändert sich von Tag zu Tag und ich freue mich sehr darauf, in der neuen Umgebung zu lernen. Die Bibliothek steht dabei für mich nicht nur für zugängliche Bildung und die Möglichkeiten, die sich für jeden Einzelnen daraus ergeben. Sie symbolisiert auch die friedliche Zusammenführung unterschiedlicher Meinungen in den Lehrbüchern und multikultureller Nutzer. Ich bin froh, dass die EU solche Projekte fördert und so zum friedlichen Miteinander beiträgt.

Lasst uns für die EU kämpfen!

✉ Europa ist es wert, geschützt zu werden, meint Anja Rahn aus Chemnitz:

„Auch wenn man nicht mit allen Entscheidungen zufrieden ist, so sichert uns die EU Freiheit und Gerechtigkeit. Wir können es nicht zulassen, dass Populisten dies zerstören und so in ganz Europa Unruhen entstehen. Lasst uns für die EU kämpfen und für unsere Rechte!!!“



An den Baustellen weiterbauen!

✉ Christian Nieke aus Dresden meint, dass es sich lohnt, am Haus Europa weiterzubauen:

Wir sehen, dass in Europa noch nicht alles perfekt ist, dass es viele Baustellen gibt. Aber wir sind der festen Überzeugung, dass es sich lohnt, diese Baustellen weiterzubauen. Dafür müssen wir besonders an die Generationen denken, die nach uns kommen. Es liegt an uns, Europa für die Zukunft fit zu machen.



Europa – In der Welt zuhause

✉ Bei Familie Völkel aus Langebrück durfte schon die Kleinste erfahren, was Europa bedeutet:

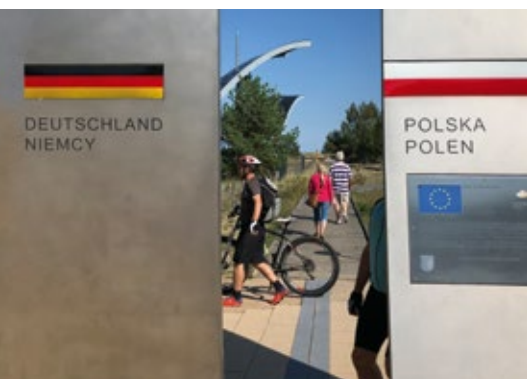
Unsere Tochter verbrachte ein Schuljahr bei einer wunderbaren Gastfamilie in La Rochelle in Frankreich. Sie zeigt auf dem Globus auf Dresden und La Rochelle.



Solidarisches Miteinander

✉ *Michaela Kläber aus Meißen teilt eine persönliche Erinnerung mit uns:*

Mit einem sehr privaten Bild (links) vom Ausflug zur Silberhochzeit möchte ich zeigen, wie leicht man innerhalb der EU verreisen kann, keine Zoll- und Grenzwarzeiten oder Geldwechselprobleme hat. Ich denke, dass aber gerade das deutsche Verhältnis zu Frankreich, wenn man die Geschichte betrachtet, deutlich macht, dass ich in der EU das friedliche, solidarische und kooperative Miteinander am meisten schätze.



EUROPA – Meine Heimat

✉ *Ursula Wiedemann aus Leipzig verbindet mit Europa vor allem ihre vielen Reisen:*

Schon als es hieß, wir bekommen eine neue Währung, den Euro, habe ich mich total auf das unkomplizierte Reisen ohne Umtausch der Landeswährungen in eine andere gefreut.

Aber das ist nur ein Aspekt von vielen. In jedem Land, welches wir bereisten, fühlten wir uns sehr willkommen und sind natürlich auch sofort mit wildfremden Menschen ins Gespräch gekommen.

Von Vorurteilen gegenüber Fremden keine Spur, ganz im Gegenteil ... Ein gutes Zeichen, welches mich zuversichtlich stimmt auf eine rosige Zukunft in Europa.

Das ist Europa!

✉ *Europa kann man hautnah beim Strandspaziergang erleben, meint Peter Rühle aus Röderaue:*

Wer den Gedanken von Europa noch nicht begriffen hat, sollte mal die Strandpromenade Bansin-Swinemünde (Świnoujście) benutzen. Wenn er dann auf dem wunderbaren Weg lustwandelt, hat er genug Zeit, darüber nachzudenken. Stehen meine Vorderfüße in Polen oder in Deutschland? Das ist EUROPA!

Das alles ist Europa

✉ *Uwe Helmut aus Meerane erinnert uns an die Vielfalt in Europa:*

Europa- der Kontinent, in dem meine Familie und viele Menschen sicher und gut leben! Von den Mittelmeerinseln bis fast zum Polarkreis, von Portugal bis zum Balkan- diese vielen Länder nahezu grenzenlos zu besuchen ist wunderbar! Friedliche Zusammenarbeit ist mein Wunsch!

Europäische Poesie / Was man alles schaffen kann

✉ *Elvira Endruschat aus Wülknitz betont die Gemeinschaft, die die EU ausmacht:*

Die Europäische Union find' ich modern hör' von den Errungenschaften gern.

Obwohl es gibt noch viel zu tun, können wir uns noch nicht ausruh'n. Gemeinsam sind wir alle stark und packen richtig zu.

So gibt es für uns alle Freud' und friedliche Ruh'. Jeder hat hier and're Sorgen nicht immer erfreut der Blick auf Morgen. Doch was man alles schaffen kann, steht vorne an.

Toll ist es, wenn man sich gemeinsam unterstützt.

Ein Gegeneinander keinem Nützt. Doch die Erfahrung hat uns bewiesen gemeinsam lasst uns „Blumen gießen“ Die EU hat gezeigt, was sie kann, Auch wenn's noch nicht begriffen jedermann.

„Start-up-Szene in Sachsen“ neu aufgelegt

Die Broschüre „Start-up-Szene in Sachsen – Gründen & Fördern“ ist jetzt aktualisiert in einer zweiten Auflage erhältlich. Im Angebot: Informationen über Förderprogramme, Gründerinitiativen der sächsischen Hochschulen, Beratungsangebote, Finanzierungsmöglichkeiten und Netzwerke für Gründer.

Der Freistaat Sachsen bietet vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für Gründer, weil Start-ups die sächsische Wirtschaft voranbringen, die Innovationsfähigkeit stärken und zukunftsfähige Arbeitsplätze schaffen.

Informieren Sie sich online und bestellen Sie die Broschüre: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/29556>.



Öffentlichkeitsarbeit für Europa wird gefördert



Im zweiten Halbjahr 2020 wird Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft übernehmen. In dieser Zeit setzt sich die Bundesregierung mehr denn je für ein geeintes, demokratisches und

starkes Europa ein. Dafür ist der Dialog über die Europäische Union zwischen allen Bürgerinnen und Bürgern enorm wichtig, auch hier in Sachsen. Zivilgesellschaftliche Organisationen, die im kommenden Jahr ein europapolitisches Projekt durchführen wollen, um mit den Menschen in Sachsen über Europa zu diskutieren, können dafür jetzt eine Zuwendung von bis zu 50.000 Euro beantragen.

Sie möchten Menschen für die EU begeistern? Reichen Sie Ihren Projektvorschlag ein, damit auch Ihr Projekt gefördert wird:

www.bundesregierung.de/projektfoerderung-europa-1667074



INFORMATION

Presse- und Informationsamt
der Bundesregierung
Referat Europa
11044 Berlin

Ansprechpartnerin: Angelika Mehl
Telefon: 030 18272 2640

E-Mail: europa@bpa.bund.de

Entdecken Sie EU-Projekte in Ihrer Region!

In EU-Magazinen für jeden Landkreis und die Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig können Sie auf Entdeckungstour nach EU-geförderten Projekten in Ihrer Umgebung gehen. Die Hefen können eingesehen und bestellt werden:

Zentraler Broschürenversand der Sächsische
Staatsregierung

Telefon: 0351 210-3671

www.publikationen.sachsen.de

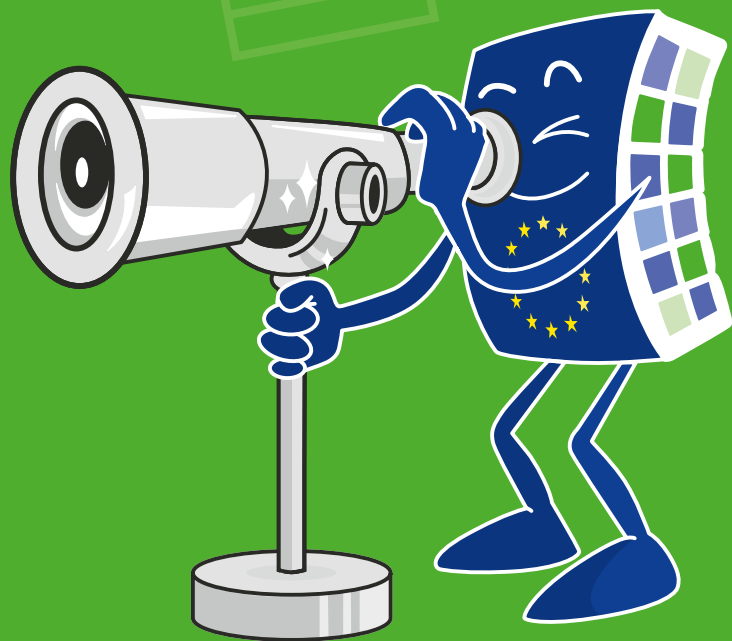


Europa in Sachsen.

Mehr als eine Entdeckung.

Machen Sie sich ein Bild davon, was in Sachsen mit den Fördergeldern der Europäischen Union passiert und entdecken Sie viele interessante Projekte auch in ihrer Nähe:

www.eu-projekte.sachsen.de



Europa auf Facebook. Im Gespräch bleiben.

Schauen Sie doch mal auf unserer Facebook-Seite vorbei. Kennen Sie selbst ein von der EU gefördertes Projekt? Dann posten Sie doch ein Foto mit kurzem Text auf Ihrer Facebookseite und schicken Sie uns eine private Nachricht. Wir teilen dann Ihren Beitrag. Als „Finderlohn“ für „Ihr“ von der EU gefördertes Projekt erhalten Sie von uns ein Europa-Werbemittel.

www.facebook.com/EUfoerdertSachsen

